

# Kleine Anzeigen deutscher Firmen

**Dr. Neuman**  
Deutscher Zahnarzt  
Office Phone 2488 — Haus 2485

**Dr. L. Schulman**  
Deutscher Arzt und Chirurg  
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon

Büro 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Binney's Hardware. Cafe Ave. 8 und 20th St. West.

Office 2724 Telephone: Haus 91393

**Dr. Karl Biro**  
borm. Geharzt der Kaiserlichen Hofkammer, Franzfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.

123—20th Street West, West Side, Saskatoon.

Gegenüber Widman's Store.  
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

**Rechtsanwälte**

**Dörr & Guggisberg**  
(Etabliert 1907)

Deutsche Rechtsanwälte und Notare.  
Wir spezialisieren in Testamenten und Hinterlassenschaft.

Esterling Trust Gebäude, Cafe Rose Str. und Giffle Avenue.

— Gegenüber City Hall, Regina —

J. Emil Dörr, LL.B., B.C.  
H. W. Guggisberg, LL.B.

**Balfour, Hoffmann & Balfour**  
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare  
James Balfour, LL.B.,  
E. B. Hoffmann, LL.B., B.C.,  
Rechtsanwälte für die Stadt of Montreal  
Vertretung von Weibern.

Telephon 22263. — 104 Parke St.  
Regina, East.

**Tingley, Malone & Deis**  
A. N. Tingley, LL.B.,  
J. C. Malone,  
F. E. Deis, LL.B.

Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.  
715 McCallum-Hill Bldg.  
Regina, East.

In Ribant, Odeon und Kendal jeden  
Freitag und Samstag.

**Noonan & Friedgut**  
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.  
A. S. Friedgut, LL.B., LL.M.,  
Edward D. Noonan

212 Broder Building  
Regina, East.  
Wir sprechen Deutsch.

**U. W. Schaffer**  
Deutscher Advokat,  
Rechtsanwalt und Notar

Ereilt Rat in allen Rechtsfällen.  
211 Avenue Bldg.  
Phone 6042. Saskatoon, East.

**Geld zu verleihen**

**Geldverleihung**  
auf kleine Wohnhäuser im städtischen  
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.

McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA  
Wir sprechen deutsch.

**INTERNATIONAL LOAN Co.**  
404 Trust & Loan Bldg.,  
Winnipeg, Man.

Eine zuverlässige Gesellschaft  
für Ihre Ersparnisse.

Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten  
Zahlungs- und Ersparnisplan.

**Photographen**

**Zahlen Sie nichts  
an Agenten!**  
Ausnahmsgebot:  
**Handgemalte  
Photographie,**  
8 bei 10, \$1.00.

Eine pro Person.  
Sie können nichts Besseres für  
weniger Geld bekommen!  
Erfolgreiche Photographien

**E. C. ROSSIE**  
1731 Scotch St., Regina.  
Telephon 28678.

Auch der Löwe muß sich vor der  
Mäde wehren!

**Capital Beauty Parlor**  
unter neuer Leitung.  
Das Parlor in Danerwellen, von  
\$2.50 an. Paracel, 50c.  
Gute Arbeit garantiert.  
Erfahrene Fachleute.  
Telephon 28875  
1757 Hamilton St., Regina.

**Lebensversicherung.**  
Zinsenden jährlich. Niedrige Prämien.

Fred B. Grauer,  
**MUTUAL LIFE ASSURANCE  
CO. OF CANADA**  
205 McCallum-Hill Bldg.  
Telephon 5656 Regina, East.  
Anfragen erledigt in deutsch oder engl.

**Hotels**

**Hotel Regina**  
1744 Oiler St., Regina, East.  
Zwischen 10. u. 11. Ave.  
an der Westseite des Marktes.  
Vollständig neu renoviert und  
eingerichtet.

„Der Sammelplatz  
der Deutschen“  
Sehr mäßige Preise  
**August Müller**

**KING EDWARD HOTEL**  
Avenue 8 und 20. Street W.,  
Saskatoon, East.

Deutsches Haus  
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.  
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.  
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.  
P. A. Laesch, Mgr.

**Patente**

MITCHELL & MITCHELL  
718 McCallum Hill, Winnipeg, Reg.  
registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie  
uns um freie deutsche Broschüre.

**Zu verkaufen.**  
3/4 Section Land, nahe Regina, gute  
Gebäude und Quellwasser,  
sehr geeignet für gemischte Farm-  
merci, für Haus in Regina zu  
verkaufen. Anfragen: Der  
Courier, 1835 Halifax St., Re-  
gina, East.

**Heiratsgesuch.**  
Farmer, Deutschschweizer, luth., in  
30er Jahren, wünscht mit deutsch-  
sprechender Mädchen zwecks Hei-  
rat in Briespacher zu treten.  
Mädchen oder jüngere Witwe, die  
gut englisch sprechen und einige  
hundert Dollars Erpartes haben,  
wollen Ehemann mit Wld, welches  
sich zurückerhalten wird, an Vor-  
51, Der Courier, 1835 Halifax  
St. Regina, East., einsehen.

**Stelle gesucht.**  
Erfahrener Chauffeur, Truckfahrer,  
Garagearbeiter und erfahren in  
Waldarbeit. 5 jährige Er-  
fahrung, sucht irgendwelche Ar-  
beit dieser Art. Angebote an:  
Georg Pfeifer, 9753 Jasper Ave.,  
Edmonton, Alta.

**Anfänger und ehrlicher junger  
Deutscher, 27 Jahre alt, ledig,  
luth., erfahren in allen Farmar-  
beiten, gut mit Pferden, gut mit  
der Art. (speziell) auch roden, Hutter  
und gelochter Arbeiter, sucht Stel-  
lung zum 1. Juli oder 1. August  
wo er auch während des Winters  
Verständigung findet.  
Angebot mit Lohnangabe bitte zu  
richten an: Hermann Doering,  
c/o E. J. Smith, R.R. 4,  
Minden, Alta.**

**Zu verkaufen.**  
Echte Cheitwhite Schweine zu ver-  
kaufen. Beide Geschlechter, 4 Mo-  
nate alt. Lange Bacon Typ. \$7.00  
per Stück mit Papieren, \$6.00  
per Stück ohne Papieren. Gleich-  
zeitig zwei Viertel Land, nahe  
Stadt und Schule, billig zu  
verkaufen.  
August V. Schmidt,  
Dalmern, Sask.

**Gummiartikel aller Art**  
doppelt so, von der weltbekanntesten  
Fabrik „Kamm's Act“. Verkauft  
in Privatverkauf ohne Aufdruck.  
75% Gelderparnis. Verlangen  
Sie sofort eine Preisliste oder  
senden Sie \$1.00 für Muster-  
sendung. Regina Sanitary Sup-  
ply Company. Vor 185, Regina,  
Sask.

**Nur getrennt.**  
Die Gattin: „Denke nur Albert,  
wie getrennt ich bin. Da gebe ich ur-  
sprünglich aus, um dir ein paar  
Strümpfe zu befragen — hattest  
den habe ich mir einen neuen gut  
gekauft.“

**Nie wieder Krieg!**  
„Sie wollen also durchaus nicht  
mehr heiraten, Herr Plunk?“  
„Um keinen Preis! Mein Grund-  
satz ist: Nie wieder Krieg!“

## Fuer unsere Frauen

### Meister des Wohlgeruchs

Was ist die Nase einer Köchin wert? — Der Duft-  
meister des Morgenlandes erzählt von seiner  
Tätigkeit im Harem des Sultans. — Deutsch-  
land führt künstliche Duftstoffe aus.

Von Dr. Hans Brunotte.

Die Nase des Menschen hat im  
Laufe der Jahrtausende sehr an Be-  
deutung und daher auch an Lei-  
stungsfähigkeit eingebüßt. Immer-  
hin gibt es noch Zeitgenossen, die  
von Berufswegen auf ein gut aus-  
gebildetes Riechorgan angewiesen sind.  
Dierher gehören beispielsweise die  
Köchinnen, wie denn auch erst vor  
kurzem ein fragwürdiges Gericht ein-  
er Vertreterin dieses allgemein be-  
liebten Standes nicht weniger als  
5000 Franken für den Bruch ihres  
Nasenbeines zu sprach. Der Verlesene  
hatte natürlich vor allem die Verur-  
teilung ihres kühnen Stimmes  
verurteilt. Das Gericht aber war  
von der Tatsache ausgegangen, daß  
die Verlesene in ihrer Berufs-  
ausübung hindern werde. Wobei  
man noch einen mißbilligenden Sei-  
tenblick auf den Täter warf, einen  
reichen Junggesellen, der dies ganze  
Unheil verschuldet hatte, weil er  
der Beherrschin seiner Küche für  
ein besonders wohlgeruchtes Ge-  
richt durch einen Kuch danken wollte  
und sie dadurch in jeder Beziehung  
aus dem Gleichgewicht brachte.

Auf dem ganzen Gebiet liegt  
oder richtiger: lag — die Tätigkeit  
eines Mannes, der jüngst seine recht  
interessanten Erinnerungen zum Be-  
weine gab, eines der größten Duft-  
meister des Morgenlandes nämlich,  
der einst für den richtigen Wohl-  
geruch im Harem des Sultans Samid  
zu sorgen hatte. Ihm als einzigem  
Mann war es vergönnt, die in das  
Frauengeheimnis des Beherrschers al-  
ler Gläubigen eintretenden Damen,  
noch bevor der Kaffee sie zu Gesicht  
brought, unter vier Augen zu sehen  
und zu begutachten. Wenn es zwar  
auch die schönsten Mädchen des we-  
sten osmanischen Reiches waren, so  
handelte es sich hier doch um eine  
recht ernste Angelegenheit. Der Mei-  
ster mußte Abmessen, Gewohn-  
heiten und Erziehung der holden  
Weiblichkeit ermitteln, sie tanzen  
lassen, singen lassen, tausend Fragen  
an sie richten, um sich dann behutsam  
der Herrschaft kommender wohlriechen-  
den Effenz in sein Laboratorium  
zurückziehen. Eine schwierige Auf-  
gabe fürwahr, das Weib, die in-  
neren und äußeren Eigenschaften,  
charakterliche und körperliche Eigen-  
schaften einer Frau in einer  
durch die Nase wahrnehmbaren Wei-  
se darzustellen. Jeder Haremsschone  
musste ein Wohlgeruch anhaften, der  
deutlich in einer ihrer Persönlichkeits-  
eigenschaften Art von ihrem Schick-  
salsgenossen sie unterschied.

Wohlhabende Häuser des Mor-  
genlandes treiben noch heute eine  
für uns Europäer völlig unfaßbare  
Verwendung von Wohlgerüchen  
der Art. Von dem feinsten, dem  
Kosmos, kostet ein Kilogramm mehr  
als 1000 Mark. Weniger ungeheuer-  
lich erscheint der Preis jedoch, wenn  
man bedenkt, daß zur Gewinnung  
eines einzigen Grammes Rosenöl  
tausend und aber tausend Blüten-  
blätter erforderlich sind. Viele an-  
dere Blumen, Zwiege und Kräuter,  
Lavendel, Myrrhen, Sandelholz und  
Fichtennadeln werden zur Herfel-  
lung von Wohlgerüchen verwendet,  
wenngleich der Chemiker es heute  
versteht aus Steinöleolentzer und  
anderen Stoffen, selbst aus Neu und  
alten Steinen künstlich einwandfreie  
Ersatzmittel, Nachahmungen der ver-  
schiedensten Blumendüfte oder neue  
Phantasieriege zu schaffen, um die  
innere Verfahren uns beneidet hät-  
ten.

Wenn auch heute die Verwendung  
von Wohlgerüchen eine nie dagewe-  
sene Verbreitung angenommen hat,  
so gab es doch Zeiten, in denen die  
die sogenannte gute Gesellschaft die-  
sem Kult mit größerer Hingebung  
widmete. Bezeugend ist die Urkunde,  
die den Sonnenkönig und seine  
Nachfolger zu dem Verbrauch gerade  
zu ungeheurer Mengen von  
Duftstoffen bewog: Diese Herrschaft  
badebe nämlich niemals, sie hatten  
eine heillose Angst vor dem nassen  
Element. Daher sah man sich schließ-  
lich gezwungen, sich kräftig zu be-  
parfümieren, sich ausgiebig zu be-  
mahlen und in den Zimmern Räu-  
cherwerk zu verbrennen. Ludwig der  
Vierzehnte selbst liebte vor allem  
Nissal und Iris.  
Sokrates und Solon haben sich  
zu ihrer Zeit mit Recht gegen die

Verwendung gewandt, die damals  
von den eifrig Griechen getrieben  
wurde. Kannen doch diese einen be-  
sonderen Wohlgeruch für jeden Teil  
ihres Körpers. Man hatte verfallen,  
daß die Duftstoffe unerschwinglich  
hohen Preisen gedient haben, als  
die Götter Räucherwerk und Wohl-  
gerüche dargebracht und die Könige  
gefällt wurden. Die Zusammenset-  
zung mancher Parfüme, die vor  
Jahrtausenden bereits beliebt wa-  
ren, ist heute noch unbekannt ge-  
blieben, so die Herstellung der be-  
rühmten Goldäolischen Stenzen. Vieles  
wird man auf diesem Gebiete jetzt  
entdecken müssen und können. Er-  
freulich ist für uns Deutsche, daß  
unsere Chemiker es in der Herfel-  
lung künstlicher Wohlgerüche nicht  
nur zur Meisterschaft gebracht ha-  
ben, sondern daß diese Erzeugnisse  
zu denen gehören, deren Ausfuhr sich  
seit der Vorkriegszeit vervielfacht  
hat.

In späterer Zeit sollten Sie über  
denzeitung erst recht die Treue  
halten.

**Norwegenfahrt** — in erster Linie  
bedeutet das für uns das Erlebnis  
der Nordsee. In allen Farbentün-  
gungen von Grün zu Blau wachsen sie  
vor uns auf: Diegrün das Wasser,  
das still und ruhig zwischen tiefen  
Wänden liegt. Grüne Matten, die  
sich bis auf seinen Spiegel neigen.  
Grüne Wälder hängen tief darauf  
herab. Rote Nebel in weißen Schleier  
darüber. Gipfel wachen empor.  
Man verliert sich in dem Blau des  
Himmels. Und selbst über die  
Schneebedeckten auf ihren Klüften  
wirft sommerliche Sonne blaue  
Schatten.

Norwegenfahrt — das ist: Glet-  
scherbenocher Vergnügung, die sich  
über engen Felsen klüften. Ver-  
schneite Hochpässe. Nordisches  
Europa — als Kontrast. Lap-  
pland. Und Genuß der Seefahrt.  
Aber abseits davon, neben dem gro-  
ßen Erlebnis der großartigen  
Genuss, all ihrer Kontraste haben  
wir das Volk. Und — wie es lebt.  
Manderlei Wege sind es, die uns  
dorthin führen. Solche Fahrten, wie  
sie etwa der Norddeutsche Lloyd  
veranstaltet, mit dessen Dampfer  
„Altona“ wir nach dem Norden fuh-  
ren — gerade durch ihre auf langer  
Erfahrung beruhende Organisation  
bieten sie uns vielfache Möglichkeiten  
dazu. Genuß liegt nicht nur über-  
dies, zu unvorstellbar. Abseitige  
Szenen bezaubern wir. Lap-  
pland, Fjeldherder. Wir kommen in  
Schäden und kleinen Flecken in  
vielfachen Kontakt mit der Wöl-  
ferung. In ihrem Alltag erleben  
wir die Welt ihrer Felsen. Und neh-  
men, wenn wir wollen, mancherlei  
mit an Kenntnis der Menschen, die  
dieses schöne Land bewohnen.  
Wenn wir es wollen, allerdings.  
Ich habe es erlebt, daß nicht der ge-  
ringste Teil der Passagiere in einem  
der Säle unten im Schiff beim  
Fünftürer oder Tanzabend voran-  
melt war — und dranhin zog die  
Landchaft des Nordens vorüber,  
großartig, gewaltig, Erschütternd in  
ihrer Verlorenheit. Man kann es  
auch so machen, daß man sich an

# Robin Hood FLOUR

Dies Mehl ist aus dem feinsten auf  
west-canad. farmen gebauten Wei-  
zen gemacht, sorgfältig ausgewählt  
und wissenschaftlich gemahlen.

## Die Schwiegermutter des Senators braucht Geld.

Es ist eine alte Geschichte, nur  
daß sich bis jetzt wenige Menschen  
darüber aufgeregt haben, weil die  
Vereinigten Staaten reich genug  
waren, um sich den Spaß erlauben  
zu können: Jedem Senator steht  
die Verfügung zu, fünf von der Re-  
gierung bezahlte Angestellte zu be-  
schäftigen. Leider griffen hier bald  
Missstände Platz. Eine regelrechte  
Wetterwirtschaft blühte. Jetzt, wo  
die Allgemeinheit am eigenen Lei-  
de die Wirtschaftskrise verspürt,  
nimmt sie zu dieser Angelegenheit  
kritisch Stellung. So wurde kürz-  
lich bekannt, daß der Senator für  
Arkansas, I. Robinson, nur zwei  
seiner Mitarbeiter in Washington  
beschäftigt. Der dritte ist sein  
Schwager, ein reicher Bankier in  
Little Rock, der fast nie in die  
Hauptstadt kommt. Der vierte ver-  
dankt sein gutes Gehalt der Tatsache,  
daß der Senator sein Amt ist.  
Ein Skandal aber ist es, wenn Ro-  
binson das fünfte Angestelltenge-  
halt in Höhe von 12,000 Mark im  
Jahr seiner hochbetagten Schwie-  
germutter zukommen läßt, die  
nichts dafür leistet.

## Jordbaer med floede

Auch ein Stück Norwegenfahrt.  
Von Hans W. Hoffmann.

Norwegenfahrt — in erster Linie  
bedeutet das für uns das Erlebnis  
der Nordsee. In allen Farbentün-  
gungen von Grün zu Blau wachsen sie  
vor uns auf: Diegrün das Wasser,  
das still und ruhig zwischen tiefen  
Wänden liegt. Grüne Matten, die  
sich bis auf seinen Spiegel neigen.  
Grüne Wälder hängen tief darauf  
herab. Rote Nebel in weißen Schleier  
darüber. Gipfel wachen empor.  
Man verliert sich in dem Blau des  
Himmels. Und selbst über die  
Schneebedeckten auf ihren Klüften  
wirft sommerliche Sonne blaue  
Schatten.



NORWEGERINNEN IN TRACHT

Stand in eine Zeit, einen „Mute-  
vogel“, sehr und so, unbekümmert  
um alles, was außerhalb seines  
Wagenglases vorgeht. Durch die  
Gegend fährt, freilich, das Volk  
lernt man so nicht kennen. Und nur,  
wenn man sich auch in abseitige We-  
ge schlägt, den Menschen zuseht,  
wie sie arbeiten und feiern, und mit  
ihnen spricht — englisch verstehen die  
meisten, deutsch viele, und herrlich  
sind ich bei mehrfachen Reisen in  
Skandinavien, kommt man durch  
mit einem wild gemischten Gemisch  
von Waddeutsch, Englisch und  
Pruden der jeweiligen Landesspra-  
che — wird man auch in das We-  
sen des Volkes dringen.  
Nicht das wenigste über die Le-  
bensgewohnheiten eines Volkes sagt  
uns häufig auch seine Gastronomie.  
Das klingt zuerst komisch, vielleicht  
Aber es läßt sich belegen mit typi-  
schen Exempeln. Wir denken: Eng-  
land oder Frankreich, Wien, Bayern,  
Wöhnen, Balkan oder Ungarn. Und  
das verbindet sich, denken wir ga-  
stronomisch, mit bestimmten Begrif-  
fen: Sammelpilaw und Paprika,  
Weißwürst und Knödel, Mehlspeis,  
Phantasielose englische Küche oder  
graziöse Kompositionen des fran-  
zösischen Spirit, Gastronomische Kul-  
tur — ein Stück Volkskultur.

Beispielweise: kennen Sie die  
fogenannten Schwedenfrüchte? Si-  
cherlich haben Sie sie schon irgend-  
wann gegessen, in Restaurants oder  
wo Sie mal zu Gast gewesen sind  
— ausserleone Früchte, frisch am  
schönsten, mit herrlicher Sahne über-  
gossen. Der Ursprung dieser Obst-  
weise ist, wie der Name sagt, Stan-  
dinavien. Täglich schwelgen Sie hier,  
wenn Sie das Land bereisen, zu je-  
der Mahlzeit fast in dieser Speise,  
die ebenso erquickend wie befähigend  
ist. Hier muß man sie essen,  
denn hier erst spüren Sie ihren Ge-  
schmack richtig, wenn sie in der kö-  
stlichen Sahne ertrinkt, wie sie nur  
die skandinavische Milchwirtschaft er-  
zeugt. Und wenn sie, Früchte wie  
Sahne, den Duft der Landschaft  
atmet, aus der sie kommen. Rad-

## Türken schließen Aus- länder aus.

Angora, Türkei. — 10,000  
Ausländer, die in der Türkei woh-  
nen, verlieren ihre Stellungen in  
folge eines vom Parlament ange-  
nommenen Gesetzes, das ausschließ-  
lich für Türken eine lange Liste von  
Stellungen reserviert. Hieron be-  
trifft werden Professore, Kellner,  
Chauffeure, Kolonialwarenhändler,  
Müller und Kabarett-Tänzer wie  
auch viele andere.



FISCHMARKT IN BERGEN